

Auch wenn die Impfkampagne in Verbindung mit weitreichenden Lockerungen in den Sommer- und Herbstmonaten eine Entspannung der Corona-Situation bewirkte, so hat die regionale Wirtschaft weiterhin mit den Aus- und Nachwirkungen getroffener Einschränkungen zu kämpfen und steht – vor allem aufgrund der sich zuletzt stark zuspitzenden Omikron-Infektionslage und einer unsicheren weiteren Entwicklung – vor großen Herausforderungen.

Um die aktuellen Auswirkungen der Covid19-Pandemie auf die heimische Wirtschaft besser beurteilen zu können, stellt die IFG gemeinsam mit der IHK, der HWK und dem Sachgebiet für Statistik und Stadtforschung der Stadt Ingolstadt auch weiterhin relevante und verfügbare regionale und überregionale Daten zusammen. Die Informationen werden fortlaufend aktualisiert und den Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik zur Verfügung gestellt. Die Darstellung gliedert sich in die Punkte Wirtschaftskraft, Umsatzentwicklung, Arbeitsmarkt, Insolvenzen und Inanspruchnahme von Finanzhilfen. In den Fällen, in denen regionale Daten nicht verfügbar sind, werden hilfsweise Daten für Bayern oder Deutschland dargestellt.

1. Wirtschaftskraft

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2021 um 2,7 Prozent gewachsen, nachdem es durch die Corona-Krise im Jahr 2020 zu einem kräftigen Einbruch des BIP gekommen war. Die Virus-Varianten Delta und Omikron haben dabei die Konjunktur zum Jahresende deutlich gebremst. Die Wirtschaft schrumpfte zwischen Oktober und Dezember um 0,7 Prozent zum Vorquartal.¹

Im Dienstleistungsbereich mussten pandemiebedingt zu Beginn und auch wieder gegen Ende des Jahres enorme Einschränkungen hingenommen werden. Wenn sich nun im Jahresverlauf die Lieferengpässe allmählich auflösen, sollte wieder eine dynamischere wirtschaftliche Erholung möglich sein. Für dieses Jahr rechnen Experten mit einem Wachstum von 3,6 Prozent.

Im Dezember hat sich die Stimmung in den Unternehmen erstmals seit sechs Monaten aufgrund optimistischerer Erwartungen wieder verbessert. Zuletzt wurde jedoch der private Verbrauch durch den Pandemieverlauf und eine hohe Inflationsrate belastet. Angesichts der zunehmenden Verbreitung der Omikron-Variante hat sich das Konsumklima verschlechtert, da die privaten Konsumenten und die Händler angesichts des aktuellen Infektionsgeschehens und steigender Preise verunsichert sind.

Die Inflationsrate lag im Dezember 2021 bei 5,3 Prozent (höchster Wert seit 1992). Auch im Januar ist die Inflationsrate nach der vorläufigen Schätzung nur unwesentlich auf 4,9 Prozent zurückgegangen. Aufgrund des Wegfalls von Sondereffekten wie der temporären Absenkung der Mehrwertsteuer war ein deutlicherer Rückgang erwartet worden. Der Einfluss der hohen Energiepreise sowie die Knappheiten bei Rohstoffen und Vorprodukten ist damit stärker und nachhaltiger als vermutet.^{2 3}

Ab dem Frühjahr erwarten die meisten Experten dann eine spürbare Belebung der Wirtschaft, wenn die Virus-Pandemie abebben dürfte. Dafür sprechen zum einen die großen Auftragsbestände der Unternehmen. Außerdem dürften die Konsumenten einen Teil der während der Pandemie gebildeten hohen zusätzlichen Ersparnisse ausgeben. Im Sommer könnte das BIP wieder sein Vorkrisenniveau erreicht haben. Schätzungen des ifo-Instituts gehen außerdem davon aus, dass Deutschlands Wirtschaft sich im laufenden Quartal erholen wird und gibt beispielsweise im Hinblick auf die Exporte hohe Erwartungen an.^{4 5}

Die bayerischen Warenausfuhren setzten auch im November ihren Aufwärtstrend fort und waren um 8,8 Prozent (Exporte) bzw. 14,4 Prozent (Importe) höher als im vergangenen Jahr. Über die ersten elf Monate des Jahres 2021 sind vor allem die Importe (+16,5 Prozent) stark gestiegen und liegen auch über den Werten aus 2019 (+8,2 Prozent), die Exporte mit 1,1 Prozent knapp darunter (+13,0 Prozent ggü. 2020). Die höchsten Exportwerte erzielte die bayerische Wirtschaft dabei mit „Maschinen“, „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“.⁶

2. Umsatz

2.1 Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns verbuchte im November 2021 gegenüber dem Vorjahresmonat ein leichtes Umsatzplus von 3,1 Prozent. Auch das Niveau vom November 2019, als Corona-Pandemie und globale Lieferengpässe noch keinen Einfluss nahmen, wird überschritten (+4,8 Prozent). Die Nachfrage nach den Gütern des Verarbeitenden Gewerbes verringerte sich im November 2021 jedoch leicht gegenüber 2020 (-4,5 Prozent). Sie liegt mit einem Plus von 13,0 Prozent aber deutlich über dem nicht von Corona beeinflussten Vergleichszeitraum 2019. Dabei geben die Bestelleingänge aus dem Inland (-2,8 Prozent) gegenüber dem Vorjahresmonat etwas weniger nach als die aus dem Ausland (-6,8 Prozent). Die vierte Corona-Welle macht sich hier also in den letzten Wochen bemerkbar und bremst die positive Entwicklung der Vormonate etwas aus.⁷

Die Produktion in der Industrie war im November – trotz guter Auftragslage – ebenfalls leicht rückläufig, auch weil es in vielen Bereichen weiterhin zu Engpässen bei Vorprodukten kam und weiterhin kommt. Im November 2021 ist gegenüber dem von der Corona-Pandemie belasteten Vorjahresergebnis ein leichtes Minus von 1,0 Prozent festzustellen. Der Rückgang im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau des November 2019 fällt ebenfalls knapp aus (-0,9 Prozent).

Die Auswertung nach Branchen zeigt im November im Vergleich zum Vorjahresergebnis dabei ein uneinheitliches Bild. So können einige Wirtschaftszweige wie die „Getränkeherstellung“ (+24,4 Prozent) und die „Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen“ (+21,3 Prozent) ihren Produktionsausstoß vom krisenbetroffenen November 2020 übertreffen. Bayerns gewichtige Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verliert hingegen mit einem Minus von 12,1 Prozent im November 2021 deutlich. Letzteres dürfte vor allem auf die weltweiten Lieferengpässe bei wichtigen elektronischen Bauteilen zurückzuführen sein.

Vergleicht man den Produktionsausstoß von Januar bis November mit den ersten elf Monaten des Jahres 2020, ergibt sich für die bayerische Industrie im entsprechenden Zeitraum 2021 ein Zuwachs von 6,0 Prozent. Das Niveau der gesamten Produktion der ersten elf Monate des Jahres 2019 wird hingegen nicht erreicht (-5,3 Prozent).⁸

2.2 Umsatzentwicklung in der Automobilbranche (Bayern/Deutschland)

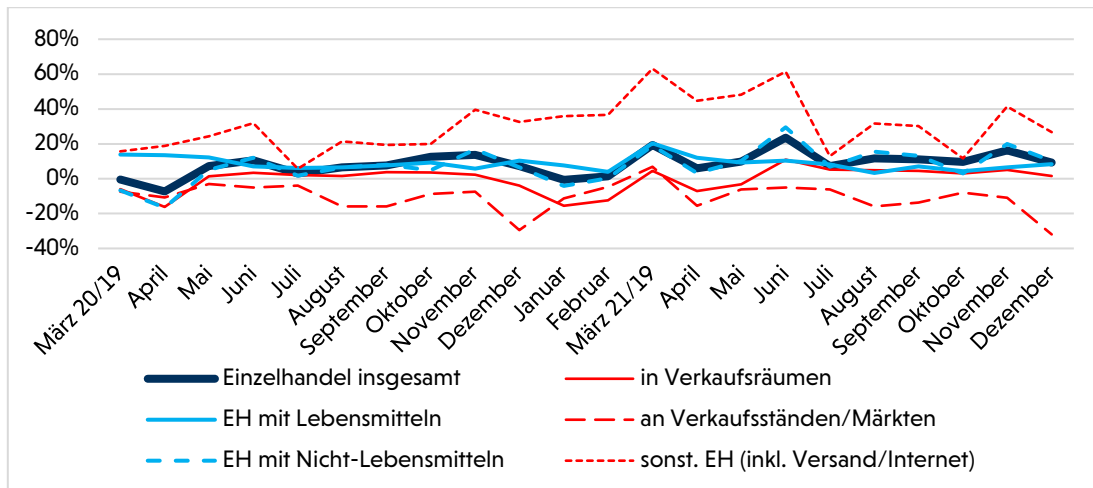
Im bayerischen KFZ-Handel stieg der Umsatz in den ersten drei Quartalen 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 11,6 Prozent an. Ursächlich für das Plus sind vor allem die neu zugelassenen Pkw mit alternativen Antriebsarten (Gas, Elektro, Hybrid). Deren Zahl hat sich gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres nahezu verdoppelt.

Die Zahl der Beschäftigten ging in diesem Zeitraum allerdings um 1,6 Prozent zurück. Die anhaltenden Lieferschwierigkeiten bei den für die Produktion unerlässlichen Halbleitern bremsen ein noch stärkeres Wachstum weiterhin aus. Aufgrund der anhaltend unsicheren Versorgung befindet sich beispielsweise Audi auch Anfang 2022 teilweise noch immer in Kurzarbeit.

Bei der Zahl der PKW-Zulassungen war nach den Einbußen in den vergangenen Monaten auch im Dezember deutschlandweit ein Nachlassen auszumachen. Gegenüber dem – sehr starken – Vorjahresmonat sank die Zahl der Neuzulassungen um 26,9 Prozent, wobei der Rückgang neben den gewerblichen Zulassungen auch im privaten Bereich spürbar war. Audi verzeichnete im Dezember mit -15,0 Prozent ebenfalls einen Rückgang in der Neuzulassungsstatistik.⁹

Nachdem die ersten drei Quartale des Jahres 2021 für Audi insgesamt sehr erfolgreich waren, sanken die Auslieferungen aufgrund der Halbleiterknappheit im vierten Quartal um 34,2 Prozent, die weiterhin große Nachfrage konnte in den letzten Monaten nicht vollständig bedient werden. Insgesamt lieferte der Konzern in 2021 weltweit 1.680.512 PKW aus, was einem leichten Minus von -0,7 Prozent im Vergleich zu 2020 entspricht. Die Auslieferungen vollelektrischer Modelle legten dagegen um 57,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu.^{10 11}

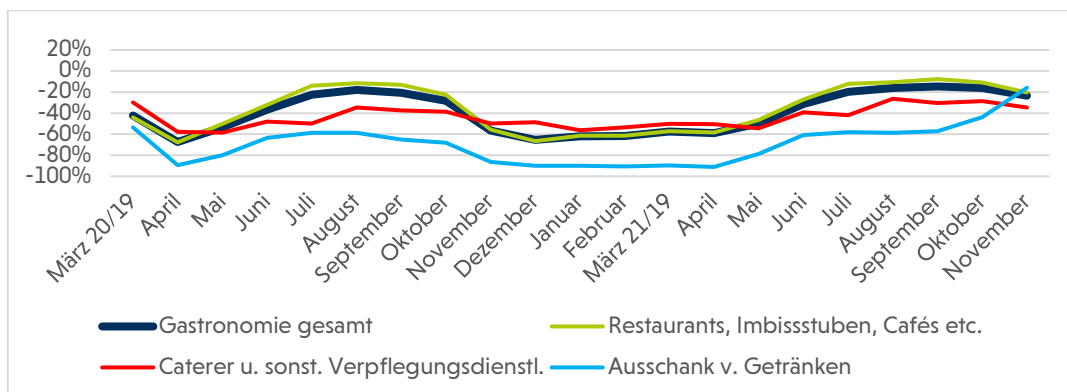
2.3 Umsatzentwicklung im Einzelhandel (Bayern)¹²



Im bayerischen Einzelhandel machen sich die steigenden Infektionszahlen der letzten Monate (noch) nicht gravierend in den Umsatzzahlen bemerkbar. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Umsätze im Dezember sogar leicht (+1,8 Prozent). Im Vergleich zum nicht von Corona beeinflussten November 2019 nahm der Gesamtumsatz ebenfalls leicht zu. Im Gesamtjahr 2021 wächst der Umsatz im bayerischen Einzelhandel gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,3 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,0 Prozent zu. Zwischen den einzelnen Bereichen treten weiterhin deutliche Unterschiede zu Tage. Während beispielsweise im Handel mit „Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik“ der Umsatz in 2021 stark zurückging, steigerten einige Einzelhandelszweige ihre Umsätze wieder deutlich, wie etwa der Handel mit „Kraftstoffen“ (+12,2 Prozent) oder der „sonstige Einzelhandel“ (inkl. Versand- und Internethandel) mit einem Plus von 13,5 Prozent.

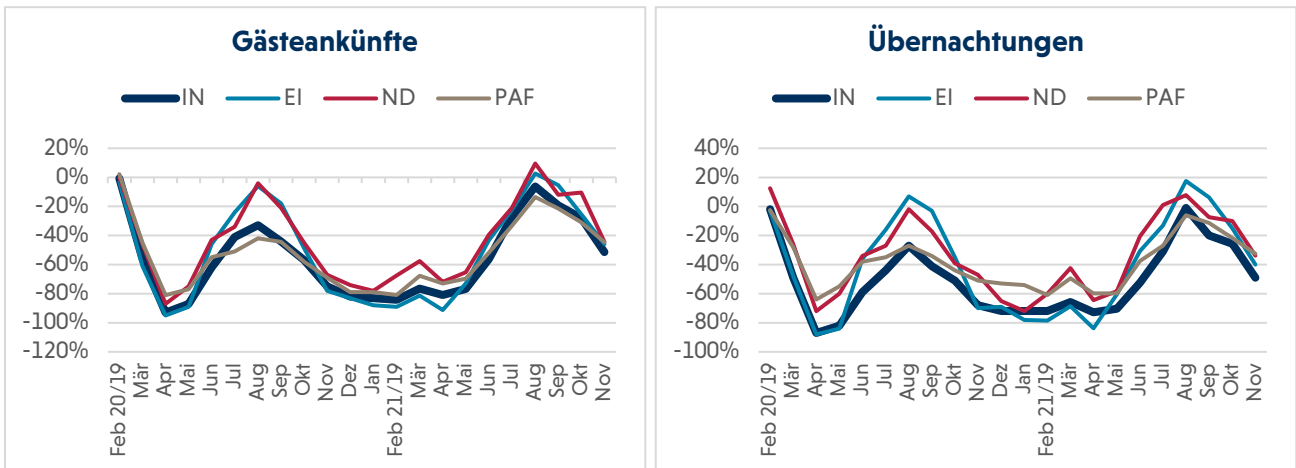
Beim Ausblick auf die kommenden Monate ist zu bedenken, dass die privaten Konsumenten und die Händler angesichts des aktuellen Infektionsgeschehens und steigender Preise weiter verunsichert und damit zurückhaltend sein dürften.

2.4 Umsatzentwicklung in der Gastronomie (Bayern)¹³



Bayerns Gastgewerbe hat nach wie vor mit den Folgen der Pandemie zu kämpfen. Der Umsatz stieg zwar gegenüber dem Vorjahresmonat (Lockdown – geringe Vergleichswerte) um 119,1 Prozent enorm an, in der Gesamtbetrachtung von Januar bis November 2021 ist mit -3,4 Prozent jedoch ein Minus gegenüber 2020 festzustellen. Im Vergleich mit dem noch nicht von Corona betroffenen November 2019 liegen die Umsatzzahlen um rund 20 Prozent niedriger. Die gravierenden Auswirkungen von Corona, die durch die erneuten Schließungen bzw. Einschränkungen (3G+ bzw. 2G-Regel, Hygiene-Auflagen etc.) sowie die unsichere weitere Entwicklung der kommenden Monate stellen viele Betriebe wieder vor enorme Herausforderungen.

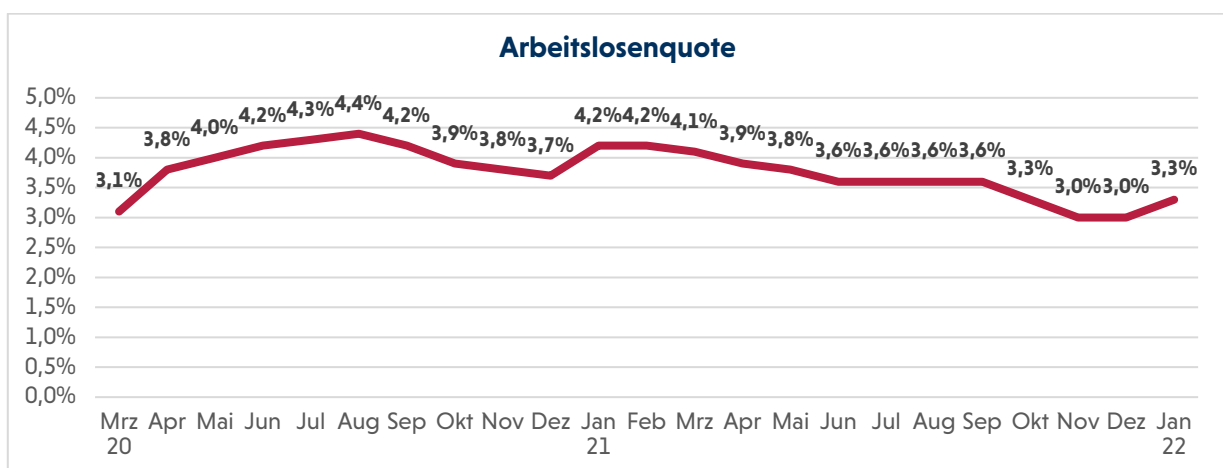
2.5 Entwicklung des Fremdenverkehrs (Region 10)¹⁴



Der Tourismus in Bayern konnte im Herbst 2021 den leicht positiven Trend weiter fortsetzen. Die Beherbergungsbetriebe Bayerns meldeten im November 249,4 Prozent mehr Gästeankünfte und 148,4 Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahr. Dabei ist zu beachten, dass der November 2020 vom Lockdown geprägt wurde, welcher auch ein bundesweites Beherbergungsverbot für Touristen sowie die Schließung der Gastronomie und aller Freizeiteinrichtungen beinhaltete.

Die Summe der Monate Januar bis November 2021 verdeutlicht, dass trotz steigender Zahlen insgesamt noch nicht an die Werte aus dem Vorjahreszeitraum angeknüpft werden kann und die Zahlen damit auch weit unter den Werten von 2019 liegen. Durch die Corona-Maßnahmen in der ersten Jahreshälfte liegen die Gästeankünfte noch um 5,3 Prozent und die Übernachtungen um 1,7 Prozent unter dem Vorjahr. Der starke Einbruch zu Jahresbeginn kann trotz der Erholung in den Sommer- und Herbstmonaten 2021 nicht kompensiert werden. Aufgrund der erneuten Einschränkungen und der weiter unsicheren Entwicklung der Pandemie für den Tourismus im Hinblick auf die aktuelle Omikron-Welle ist eine Prognose für die kommenden Monate kaum möglich.

3. Arbeitsmarkt (Stadt Ingolstadt)¹⁵



Weitere Indikatoren

		Gepr. Anzeigen Kurzarbeit (KA)		darin genannte Personenzahl		Unterbeschäftigung (ohne KA)		Gemeldete Arbeitsstellen	
Feb 2020	2019	7	4	122	98	3.463	3.359	1.485	1.811
Mär 2020	2019	136	-	21.900	-	3.448	3.305	1.385	1.716
Apr 2020	2019	1.216	0	19.512	0	3.829	3.268	1.264	1.749
Mai 2020	2019	135	9	1.229	36	3.999	3.193	1.187	1.773
Jun 2020	2019	37	-	373	-	4.081	3.165	1.203	1.706
Jul 2020	2019	40	3	340	120	4.154	3.176	1.124	1.695
Aug 2020	2019	11	-	190	-	4.248	3.189	1.133	1.703
Sep 2020	2019	7	13	141	285	4.132	3.221	1.133	1.658
Okt 2020	2019	29	5	332	53	3.951	3.143	1.173	1.580
Nov 2020	2019	112	9	790	263	3.946	3.164	1.126	1.485
Dez 2020	2019	-	8	-	89	1.053	1.435	3.964	3.209
Jan 2021	2020	117	5	1.195	735	4.255	3.496	991	1.445
Feb 2021	2020	172	7	1.689	122	4.357	3.463	1.015	1.485
Mär 2021	2020	41	136	660	21.900	4.273	3.448	1.070	1.385
Apr 2021	2020	22	1.216	1.003	19.512	4.054	3.829	1.115	1.264
Mai 2021	2020	9	135	23	1.229	3.983	3.999	1.066	1.187
Jun 2021	2020	15	37	156	373	3.865	4.119	1.139	1.203
Jul 2021	2020	11	40	712	340	3.787	4.187	1.195	1.124
Aug 2021	2020	6	11	16	190	3.745	4.259	1.209	1.133
Sep 2021	2020	6	7	197	141	3.609	4.132	1.285	1.133
Okt 2021	2020	10	29	678	332	3.529	3.951	1.331	1.173
Nov 2021	2020	22	112	314	790	3.385	3.946	1.333	1.126
Dez 2021	2020	44	-	348	-	3.295	1.053	1.336	3.964
Jan 2022	2021	48	117	406	1.195	3.444	4.255	1.350	991

Realisierte Kurzarbeit

	Feb 20	Mär 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20	Sep 20	Okt 20
Betriebe in Kurzarbeit	72	690	1.151	980	742	574	476	434	405
Betroffene Arbeitnehmer	1.504	21.374	34.124	27.741	19.760	13.674	10.461	3.314	2.426

	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mär 21	Apr 21	Mai 21	Jun 21	Jul 21
Betriebe in Kurzarbeit	566	687	831	832	696	666	653	464	309
Betroffene Arbeitnehmer	3.251	4.140	13.998	7.839	16.633	5.522	10.526	12.082	12.857

*derzeit noch keine Daten aus den Folgemonaten verfügbar, Veröffentlichung der Zahlen jeweils mit etwa 6 Monaten Verzögerung

In den vergangenen Wochen verzeichneten die Arbeitslosenquote sowie die Unterbeschäftigung einen leichten Anstieg. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im ersten Monat des neuen Jahres ist dabei saisonal- und witterungsbedingt und betrifft in erster Linie die von männlichen Arbeitskräften dominierten Außenberufe.

Vom insgesamt weiter positiven Trend können alle Personengruppen, auch Ältere und von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffene, profitieren. Ob die stabile Entwicklung am Arbeitsmarkt auch in den kommenden Wochen anhält, wird neben den verfügbaren Rohstoffen und Bauteilen und der Witterung, vor allem auch davon abhängen, in welchem Umfang weitere Einschränkungen aufgrund der Pandemielage erforderlich sind bzw. wann Lockerungen eintreten können.

Ungeachtet dessen wird sich der Abbau der Arbeitslosigkeit auch dadurch verlangsamen, dass mittlerweile das Vorkrisenniveau wieder erreicht werden konnte. Die obigen Zahlen beziehen sich auf die Stadt Ingolstadt, in der Region 10 liegt die Arbeitslosenquote im Januar bei 2,4 Prozent.

Die Kurzarbeit bleibt auch weiterhin ein zentrales Instrument zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes, das zeigt auch der leicht steigende Trend der letzten Wochen. Ausreißer nach oben lassen sich vor allem durch die weiter andauernden Produktionsausfälle bei Audi aufgrund der schwierigen Versorgungssituation mit Halbleitern erklären, die noch immer teilweise Kurzarbeit nötig macht. Die Statistiken der realisierten Kurzarbeit zeigen den Verlauf der tatsächlich in Anspruch genommenen Kurzarbeit in Ingolstadt und machen dabei den Einfluss des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020, einen erneuten Anstieg mit dem zweiten Lockdown im Herbst und Winter sowie eine leichte Entspannung der Situation jeweils im Sommer deutlich.¹⁶

4. Unternehmensinsolvenzen (Deutschland/Bayern)¹⁷

Im Jahr 2021 wurden an bayerischen Gerichten insgesamt 12.779 Insolvenzverfahren beantragt. Das sind 53,4 Prozent mehr als im Jahr 2020. Der im Vorjahresvergleich deutliche Anstieg wird hierbei durch die Entwicklungen der Verbraucherinsolvenzen verursacht. Das Bekanntwerden eines Regierungsentwurfs zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens führte im zweiten Halbjahr 2020 zu einem starken Rückgang in der Zahl der Verbraucherinsolvenzverfahren. Erst mit Bekanntwerden des Inkrafttretens des Gesetzes folgt im ersten Halbjahr 2021 ein starker Anstieg der Verbraucherinsolvenzen. Durch diese Veränderung im Beantragungsverhalten verschieben sich Beantragungen systematisch von 2020 nach 2021. Somit erscheinen die Zahlen für 2020 besonders niedrig, Zahlen für 2021 hingegen im Vorjahresvergleich besonders hoch.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen verharrt indes weiter auf niedrigem Niveau. Mit 1.840 Unternehmensinsolvenzen (Ingolstadt: 17 Verfahren, 2020: 26) geht deren Zahl 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 15,3 Prozent erneut zurück. Große Nachholeffekte im laufenden Jahr sind derzeit nicht zu erwarten, auch wenn die Unsicherheit über den weiteren Pandemieverlauf mit der neuen Omikron-Variante zugenommen hat.^{18 19}

5. Inanspruchnahme von Finanzhilfen (Bayern/Bund)

	Anzahl der Anträge	Volumen
Soforthilfe Bayern (beendet zum 31.05.)	327.000 bewilligt (486.000 Anträge)	2,2 Milliarden Euro ausgezahlt ²⁰
Überbrückungshilfe I Bayern	20.789 Anträge eingegangen	258 Millionen Euro ausgezahlt
Überbrückungshilfe II Bayern	31.745 Anträge eingegangen	488 Millionen Euro ausgezahlt
Überbrückungshilfe III Bayern	90.988 Anträge eingegangen	5,1 Milliarden Euro ausgezahlt ²¹
Überbrückungshilfe III Plus Bayern	12.049 Anträge eingegangen	356 Millionen Euro ausgezahlt ²²
Neustarthilfe	41.560 Anträge eingegangen	263 Millionen Euro ausgezahlt
Neustarthilfe Plus	14.339 Anträge eingegangen	52,0 Millionen Euro ausgezahlt
Neustarthilfe Plus Q4	11.553 Anträge eingegangen	40 Millionen Euro ausgezahlt
Novemberhilfe	66.854 Anträge eingegangen	1,3 Milliarden Euro ausgezahlt ²³
Dezemberhilfe	65.569 Anträge eingegangen	1,4 Milliarden Euro ausgezahlt ²⁴
Kredite der KfW	157.306 Anträge (davon ca. 16% aus Bayern)	67,4 Milliarden Euro beantragt ²⁵

Nachdem das Corona-Soforthilfe-Programm des Bundes und des Freistaates Bayern im Mai 2020 auslief, wurde mit der **Überbrückungshilfe Corona** ein Anschlussprogramm auf Bundesebene ausgearbeitet, das als branchenübergreifendes Zuschussprogramm angelegt wurde. Die Überbrückungshilfe soll die wirtschaftliche Existenz von Solo-Selbstständigen, Freiberuflern und kleinen und mittelständischen Unternehmen sichern, die durch Corona-bedingte vollständige oder teilweise Schließungen oder Auflagen erhebliche Umsatzausfälle erleiden. Derzeit läuft die Antragsstellung für die 4. Phase der Überbrückungshilfe. Diese umfasst die Fördermonate Juli bis Dezember 2021. Seit März können auch größere vom Lockdown betroffene Unternehmen die Überbrückungshilfe beantragen.

Die geltende Umsatzhöchstgrenze von 750 Mio. Euro entfällt seither. Mittlerweile wurde die Verlängerung der Unterstützung als **Überbrückungshilfe IV** bis 31.03.2022 beschlossen. Die Förderbedingungen sind weitgehend deckungsgleich mit der laufenden Überbrückungshilfe III Plus.

Bislang wurden insgesamt bereits über 9,2 Mrd. Euro an bayerische Unternehmen ausbezahlt. Die Abwicklung der Wirtschaftshilfen in Bayern übernimmt die IHK für München und Oberbayern, aufgrund deren professioneller Abwicklung Bayern weiterhin an der Spitze liegt, was den Bearbeitungs- bzw. Bewilligungsstand betrifft. Knapp 50 Prozent der seit Start der Wirtschaftshilfen im Juli vergangenen Jahres bewilligten und ausgezahlten Gelder erhielten Antragssteller aus dem Gastgewerbe, gefolgt vom Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ und „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Auch in Ingolstadt waren vor allem Hotels, Gaststätten, Fitnessstudios, Freizeiteinrichtungen, die Reisebranche und Veranstalter von den Einschränkungen betroffen. Ingolstädter Unternehmen stellten bis September (aktuellere Zahlen noch nicht verfügbar) insgesamt 2.400 Anträge auf Wirtschaftshilfen, über 65 Mio. Euro wurden ausgezahlt (EI: 36 Mio. Euro | PAF: 31,3 Mio. Euro | ND: 22,6 Mio. Euro).²⁶

Seit Februar können zudem Soloselbständige, die nur geringe betriebliche Fixkosten haben, aber dennoch stark von der Corona-Krise betroffen sind, mit der Neustarthilfe einmalig bis zu 7.500 Euro als Umsatzerstattung beantragen. Insgesamt über 260 Mio. Euro wurden bislang ausbezahlt. Mit der **Neustarthilfe 2022** können Soloselbständige auch über den Förderzeitraum der Neustarthilfe Plus hinaus (endet am 31.12.2021) weiterhin pro Monat bis zu 1.500 Euro an direkten Zuschüssen erhalten. Förderzeitraum der Neustarthilfe 2022 ist Januar bis März 2022.

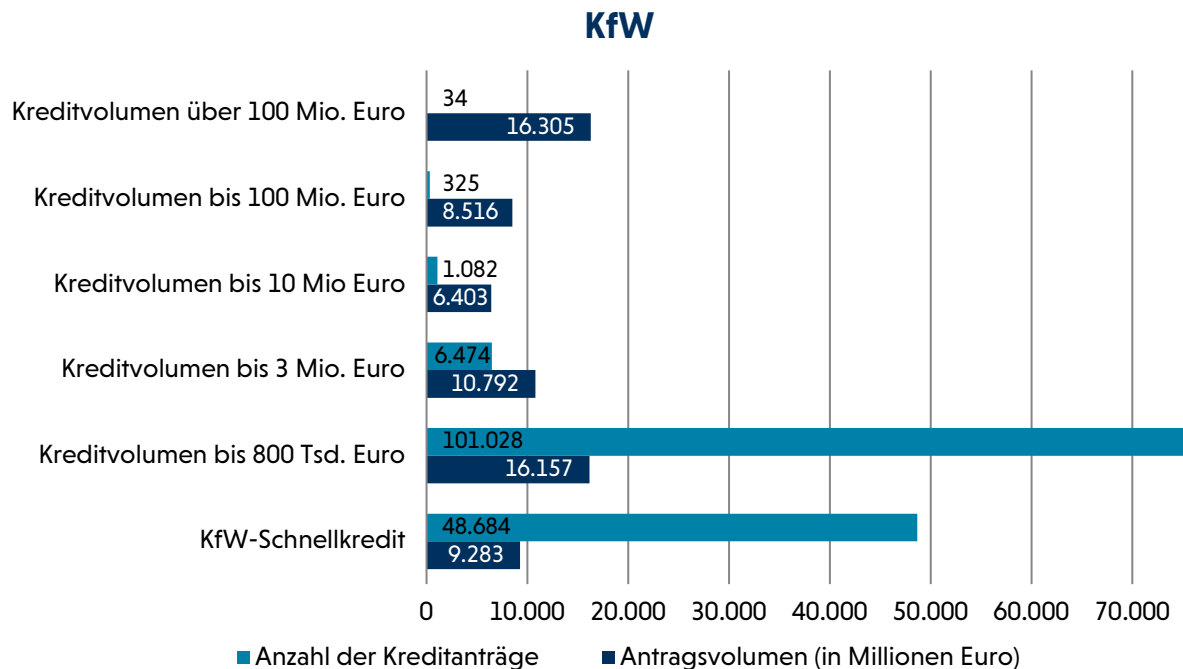
Darüber hinaus hatte der Bund mit der „**November-/Dezemberhilfe**“ direkt und indirekt von den Schließungen im November und Dezember betroffene Unternehmen, Betriebe, Selbstständige, Vereine und Einrichtungen unterstützt. Es wurden Zuschüsse pro Woche der Schließungen in Höhe von 75 Prozent des durchschnittlichen wöchentlichen Umsatzes im Vergleichsmonat 2019 gewährt. Eine Antragstellung ist mittlerweile nicht mehr möglich, in Bayern wurden insgesamt Abschläge in Höhe von über 2,7 Mrd. Euro an die Unternehmen und Solo-Selbstständigen ausbezahlt.

Im Mai wurde zusätzlich die bayerische **Corona-Härtefallhilfe** eingeführt, welche Unternehmen unterstützt, die für die bisherigen Corona-Wirtschaftshilfen nicht anspruchsberechtigt waren. Antragsberechtigt sind Unternehmen und Selbstständige, die in den bestehenden Hilfsprogrammen von Bund und Ländern nicht berücksichtigt werden, aber infolge der Corona-Pandemie und des staatlich angeordneten Lockdowns in ihrer Existenz bedroht waren. Die Härtefallhilfe ist subsidiär zu den bestehenden Förderprogrammen von Bund, Ländern und Kommunen. Der Förderzeitraum für die Härtefallhilfen wurde verlängert. Anträge bis zum 31. März gestellt werden.²⁷

Der Freistaat Bayern gewährt zudem den durch die kurzfristige Absage der **Weihnachtsmärkte** besonders betroffenen Marktkaufleuten und Schaustellern eine zusätzliche Unterstützung und stellt hierfür 30 Mio. EUR in Form eines monatlichen Unternehmerlohns in Höhe von bis zu 1.500 Euro für den Zeitraum November 2021 bis März 2022 bereit. Die Antragsfrist endet am 31.03.

Die LfA Förderbank Bayern hat die bayerische Wirtschaft 2021 mit Darlehen in Höhe von 2,6 Mrd. Euro unterstützt. Bei den speziell zur Bewältigung der Krise geschaffenen Corona-Sonderprogrammen ging die Nachfrage – mit weiter fallender Tendenz – auf knapp 328 Mio. Euro zurück (gegenüber rund 838 Mio. Euro in 2020).²⁸

Die folgende Graphik zeigt die aktuelle Verteilung der Kreditanträge der KfW. Die Nachfrage nach den Hilfsprogrammen der KfW ist dabei weiterhin hoch, wenn auch in den vergangenen Monaten ein Abflachen der Kurve zu beobachten ist.²⁹



¹ Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.1.22
² Statistisches Bundesamt, 31.1.22
³ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), 14.1.22
⁴ Tagesschau.de, 28.1.22
⁵ Ifo-Institut, 25.1.22
⁶ Bayerisches Landesamt für Statistik, 17.1.22
⁷ Bayerisches Landesamt für Statistik, 10.1.22
⁸ Bayerisches Landesamt für Statistik, 14.1.22
⁹ Krafftahrt-Bundesamt, 5.1.22
¹⁰ Audi Quartalsbericht Q3/2021, 29.10.21
¹¹ Audi Pressemitteilung, 11.1.22
¹² Bayerisches Landesamt für Statistik, 28.1.22
¹³ Bayerisches Landesamt für Statistik, 13.1.22
¹⁴ Bayerisches Landesamt für Statistik, 12.1.22
¹⁵ Bundesagentur für Arbeit, 2.2.22
¹⁶ Agentur für Arbeit Ingolstadt, 1.2.22
¹⁷ Bayerisches Landesamt für Statistik, 1.2.22
¹⁸ Bayerisches Landesamt für Statistik, 2.2.22
¹⁹ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), 14.12.21
²⁰ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 14.10.20
²¹ IHK für München und Oberbayern, 2.2.22
²² IHK für München und Oberbayern, 2.2.22
²³ IHK für München und Oberbayern, 2.2.22
²⁴ IHK für München und Oberbayern, 2.2.22
²⁵ KfW, 2.2.22
²⁶ IHK für München und Oberbayern, 6.9.21
²⁷ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 2.2.22
²⁸ LfA Förderbank Bayern, 26.1.22
²⁹ Kumuliert; KfW, 2.2.22